

STADTNOTIZ

SP Chur fasst Parole An der Jahresversammlung der SP Chur wurde die Parole für die kommende städtische Abstimmung gefasst. Die Unterstützung der Volksinitiative «Für mehr bezahlbaren Wohnraum» wurde bereits an einer früheren Sektionsversammlung beschlossen. Nun hat sich die SP Chur mit dem Gegenvorschlag auseinandersetzt und einstimmig die Nein-Parole beschlossen.

INSETRAT

www.kinochur.ch
KINO APOLLO Badusstrasse 10 081 258 34 34

Bibi & Tina - Mädchen gegen Jungs - Ein neues Abenteuer der beiden unternehmungslustigen Mädchen. 14.00 Deutsch ab 6 J.

Die wilden Kerle: Die Legende lebt - Sieben neue Freunde versuchen das Wilde Kerle Land gegen den dicken Michi zu verteidigen. 16.15 Deutsch ab 6 empf 8 J.

Heidi - Die Geschichte um das Waisenmädchen Heidi, Geissenpeter und Alpöhi wurde neu verfilmt. 18.30 Dialekt ab 6 J.

Sisters - In Erinnerung an die alten Zeiten lassen die Schwestern Maura und Jane noch einmal eine ordentliche Party steigen, die dann ziemlich aus dem Ruder läuft. 20.45 Deutsch ab 12 empf 14 J.

KINOCENTER Theaterweg 11 · 081 258 32 32

Wie Brüder im Wind - Die Geschichte einer Freundschaft zwischen dem zwölfjährigen Lukas und dem Adler Abel. Mit Tobias Moretti. 13.45 Deutsch ab 6 empf 8 J.

Alvin und die Chipmunks - Road Chip - Vierter Action-Auftritt der singenden und Chaos stiftenden Streifenhörnchen. 14.00 Deutsch ab 6 empf 8 J.

Schellen - Ursli - Verfilmung des Kinderbuchklassikers von S. Chönz und A. Carigiet von Xavier Koller. 14.00 Dialekt ab 6 J.

Robinson Crusoe - Ein Animationspass für die ganze Familie mit einem coolen Helden, der jede Herausforderung annimmt. 16.00 2D Deutsch ab 6 empf 8 J.

Falten - Eine Auseinandersetzung mit dem Älterwerden oder warum es sich lohnt, alt zu werden. «Mit AHV 10 Stütz» - Kino für Senioren 16.15 Dialekt ab 12 J.

Ride Along 2 - Der zweite Teil der Polizei-Komödie wieder mit Kevin Hart und Ice Cube, die dieses Mal in Miami unterwegs sind. 16.15 Deutsch ab 12 J.

Suffragette - Die Aktivistin Emmeline Pankhurst (Meryl Streep) etabliert sich im Jahr 1903 mit der Gründung der «Woman's Social and Political Union». 18.00 E/d ab 12 J.

Nichts passiert - Verhängnisvolle Skiferien in den Alpen mit einem harmoniesüchtigen, überforderten Vater. Von Micha Lewinsky. 18.30 Deutsch ab 12 empf 14 J.

Der grosse Sommer - Der ehemalige Schwingerkönig Anton Sommer wird vom zehnjährigen Hiro gezwungen, ihn nach Japan zu begleiten. Mit Mathias Grädinger. 18.30 Dialekt ab 6 empf 8 J.

The Hateful Eight - Tarantinos neuer Western um eine wild zusammen gewürfelte Reisegruppe. Es entsteht eine interessante Dynamik, die von Rache, Betrug und Misstrauen genährt wird. 3 Oscar-Nominierungen 2016. 20.15 E/d/f ab 16 J.

Deadpool - Der ehemaligen Special Forces Soldat Wade Wilson (Ryan Reynolds), erlangt - nachdem er sich einem skrupellosen Experiment unterzieht - unglaubliche Selbstheilungskräfte. 20.45 Deutsch ab 16 J.

Dirty Grandpa - Dirty Grandpa Robert De Niro macht mit seinem ziemlich spiessigen Enkel Zac Efron die Strassen unsicher. 20.45 Deutsch ab 16 J.

VORANZEIGE
Lunchkino von Donnerstag 18.02.2016

Alvin und die Chipmunks - Road Chip - Vierter Action-Auftritt der singenden und Chaos stiftenden Streifenhörnchen. 12.00 Deutsch ab 6 empf 8 J.

Colonia - Es gibt kein Zurück: Drama über die deutsche Kommune «Colonia Dignidad» in Chile und die dortigen menschenverachtenden Vorkommnisse. 12.00 E/d/f ab 16 J.

Der grosse Sommer - Der ehemalige Schwingerkönig Anton Sommer wird vom zehnjährigen Hiro gezwungen, ihn nach Japan zu begleiten. Mit Mathias Grädinger. 12.05 Dialekt ab 6 empf 8 J.

Jugendschutz: Unbegleitet dürfen Jugendliche unter 16 Jahren und Kinder im Rahmen des festgelegten Zutrittsalters Filmvorführungen besuchen, die bis spätestens 21.00 Uhr beendet sind. In Begleitung Erwachsener dürfen sie alle Filmvorführungen besuchen, falls sie das festgelegte Zutrittsalter nicht um mehr als 2 Jahre unterschreiten. Die Verantwortung für die Einhaltung der Altersbestimmungen liegt bei der Begleitperson.

Wie die Moderne (nicht) ins Engadin kam

«Die vergessene Moderne im Oberengadin» heisst eine Ausstellung, die derzeit in der «La Tuor» in Samedan zu sehen ist. Sie erkundet einen wenig bekannten Baustil in und um St. Moritz.

► JULIAN REICH

E

«Entweder Sport oder Bazillen», schrieb Peter Robert Berry im Jahr 1896 und prägte damit die Geschichte von St. Moritz - bis heute. Der damalige Gemeinderat entschied auf das dringende Anraten des Arztes und Malers Berry, den Bau von Sanatorien für Lungenkranke zu verbieten, um so die Interessen des Sommer- und Winterkurorts St. Moritz zu wahren. Sollen die Kranken und Siechen doch in Davos oder in Arosa genesen. St. Moritz, das ist der Ort der Kraft, des Sports, der Sonne.

So kam es, dass die für die anderen Kurorte in Graubünden so typischen Sanatoriums-Kästen in St. Moritz nie gebaut wurden - und mithin die Moderne nie so richtig Fuss fassen konnte. Stattdessen frönte man einer gewissen Behaglichkeit, die einem die kühlen und rationalen Bauten der Moderne mit ihren klaren Linien nicht bieten konnten. Nicolaus Hartmann junior (1880–1956) bediente diese Gemütlichkeit mit seinen Gebäuden in St. Moritz und Umgebung, die vom Schweizerischen Heimatschutz alsbald als vorbildlich propagiert wurden: Sattel- statt Flachdach, Erker statt Fensterband, Heimatstil statt Moderne.

Kostensparende Umsetzung

Und doch, einzelne Spuren der Moderne lassen sich auch im Oberengadin nachweisen. Der Kunsthistoriker Christof Kübler hat sich auf die Suche danach gemacht und seine Ergebnisse in einer Ausstellung



Das modernste Haus des Oberengadins: Die **Palü-Garage** in Samedan zeigt alle Stilmittel der Moderne – von der Loggia über die Fensterbänder bis zum Flachdach. (FOTO ARCHIV RATTI SAMEDAN)

in der «La Tuor» in Samedan zusammenge stellt. Kübler bettet die Moderne zunächst in den kunst- und architekturhistorischen Zusammenhang und erklärt übersichtlich die Hintergründe der Bewegung. Ihre konkreten Ausformungen im Oberengadin betreffen demnach weniger Privathäuser – eine Ausnahme ist die mittlerweile abgebrochene Villa Tessenow – als Infrastrukturbauten wie Standseilbahn, Personen- oder Skilifte. Hier war der schnörkellose, auf Reduktion bedachte Baustil wohlgelitten,

versprach er doch durch den Verzicht auf Ornamentik eine kostensparende Umsetzung. In diesen Zusammenhang gehört die von Robert Maillart im Jahr 1901 erbaute Innbrücke bei Zuoz. Diese dient in der Samedaner Ausstellung dem Künstler FP Boué als Objekt der Auseinandersetzung für mehrere Installationen, Fotografien und Objekte.

Das Auto als Symbol der Moderne

Ihren deutlichsten Niederschlag hatte die Moderne im Engadin in der 1935 erbauten Palü-Garage in Samedan. «Das ist der modernste Bau im Engadin», erklärt Kübler, wobei das Auto als Symbol des Fortschritts und der Mobilität ohnehin so etwas wie Sinnbild der Moderne sei. Dass diese im Engadin weniger in der Architektur als vielmehr in der Grafik respektive in der Gestaltung von Werbeplakaten und -broschüren stattfand, zeigt eine erlesene Auswahl im obersten Stockwerk des historischen Ausstellungshauses.

Vortrag mit Jürg Conzett

Der Ingenieur Jürg Conzett referiert am Donnerstag, 18. Februar, 18.30 Uhr in der «La Tuor» unter dem Titel «Die Moderne im Ingenieurbau». Er geht dabei der Frage nach, welche Bedeutung Bild und Denken des Ingenieurs für die Moderne hatten und welche Vorstellungen den Beruf heute prägen. Im Weiteren steht der Ingenieur Robert Maillart im Zentrum, der auch im Engadin wichtige Akzente setzte. Mit einem abschliessenden Blick auf das Schaffen von Nicolaus Hartmann dem Älteren und dem Jüngern als Brücken-, Hallen- und Turmbauer gewinnt Conzett dem Werk der Architekten eine weitere Dimension ab. Anmeldung unter 081 852 18 03, www.latuor.ch. (BT)



Ausformungen der Moderne: Während der bekannte Zickzack-Stuhl, 1932 entworfen vom niederländischen Designer Gerrit Thomas Rietveld, einer alten Stabille gegenübersteht, hat sich die Moderne in St. Moritz vor allem in der Gestaltung von Werbeplakaten manifestiert. (ZVG/DOKUMENTATIONSBIBLIOTHEK ST. MORITZ)

Eine kritische Stimme ist verstummt

Der Bündner Ökonom **Walter Wittmann** ist 80-jährig verstorben.

Walter Wittmann ist nach einer kurzen Leidenszeit am 12. Februar verstorben, wie es in der Todesanzeige vom Dienstag heisst. Er hinterlässt seine Ehefrau und zwei erwachsene Kinder. Der streitbare Professor trat auch nach seiner Emeritierung als liberaler Denker regelmässig in der Öffentlichkeit auf und prangerte lautstark alles an, was seiner Meinung nach in der Schweiz falsch lief.

Wittmann, der am 20. Dezember 1935 in Disentis zur Welt kam, studierte Wirtschaftswissenschaften an den Universitäten von Freiburg, Münster und Löwen, bevor er 1960

promovierte und drei Jahre später habilitiert wurde.

In der Folge nahm er an der Universität Freiburg eine Professur für Wirtschaftswissenschaft mit Schwerpunkt Finanzwissenschaft und die schweizerische Wirtschaftspolitik an. In den 1980er Jahren war Wittmann Mitglied der Eidgenössischen Kartellkommission und Präsident der Vereinigung für Zukunftsorschung.

1998 wurde Wittmann emeritiert, was ihn jedoch nicht daran hinderte, weiterhin das politische und wirtschaftliche Geschehen zu

kommentieren. Wittmanns publizistisches Werk umfasst rund 50 Bücher.

Seine schlagwortartigen Buchtitel charakterisierten zum Teil prophetisch den Zeitenwandel, etwa «Die rote Utopie» (1983), «Das globale Desaster: Politik und Finanzen im Bankrott» (1995), «Der helvetische Filz» (2002), «Der nächste Crash kommt bestimmt» (2007), «Finanzkrisen» (2009) und «Staatsbankrott» (2010). Dass dies Wittmann selber auch so sah, zeigt der Buchtitel «Wittmanns Prophezeiungen» (2012). (SDA)

INSETRAT

Der offizielle Spielplatz zum Film.

Jetzt in Ihrem SPAR.



SPAR